

Redaction:

Strada Lipscaii  
(Ecke der Calea Victoriei)  
Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

Abonnement

in Bukarest und das Inland mit  
postfrei Zustellung vierteljährig  
10 Lei noi (Francs), halbjährig  
18 Lei noi (Francs), ganzjährig  
35 Lei noi (Francs).  
Für das Ausland entspr. Postzuschlag  
Büchereien und Selbstbindungen franco

Bukarester

# TAGBLATT

Administration:

Strada Lipscaii  
(Ecke der Calea Victoriei)  
Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

Inserate

Die 6spaltige Petitzeile 20 Bani (Cent.  
bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen  
Inserate: in Oesterreich u. Deutschland  
die Herren Haasenstein & Vogler u. Rudolf  
Möller; in Paris Société anonyme  
de Publicité, Rue St. Anne 51 bis

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Nr. 73.

Dienstag, 4. April (23. März) 1882

3. Jahrgang.

## Patriotismus und Chauvinismus.

Bukarest, 3. April.

In einer der letzten Kammeritzungen kam anlässlich der Budgetdebatte eine wichtige Frage zur Sprache, die zwar in befriedigender Weise gelöst, leider aber von den Volksvertretern mit allzu großer Oberflächlichkeit behandelt wurde. Es handelte sich nämlich darum, ob für verschiedene höhere Mädchenschulen Directorinnen aus dem Auslande gebracht, oder ob dieselben aus der Mitte der hierländischen Lehrerinnen ausgewählt werden sollen. Herr N. Jonescu trat mit der ganzen ihm zur Verfügung stehenden Beredsamkeit für die letztere Idee ein und behauptete, daß in Rumänien nicht nur kein Mangel an geeigneten Frauen für solche Stellen vorhanden, sondern die Zahl derselben sogar verhältnismäßig viel größer sei, als in Frankreich. Gleichwie früher die guten Nerzte nur aus Deutschen und Griechen bestanden, während es jetzt auch vortreffliche rumänische Nerzte gibt, so hätten sich mit der Zeit auch ausgezeichnete rumänische Lehrerinnen herausgebildet, denen man die Leitung einer Mädchenschule wohl anvertrauen dürfe und es wäre deshalb eine Schmach, solche Frauen aus dem Auslande bringen zu wollen.

Es gereicht der Kammermajorität zur besonderen Ehre, daß sie die Ausführungen des Herrn Jonescu unberücksichtigt ließ und es keineswegs als eine Schmach betrachtete, bei dem Auslande gewissermaßen eine geistige Anleihe zu machen. Wenn Herr Jonescu aus dem Umstande, daß wir gute rumänische Nerzte haben folgert, daß es auch tüchtige, zur Leitung einer Schule geeignete rumänische Frauen geben müsse, so befindet er sich gelinde gesagt, auf dem Holzwege. Diejenigen hierländischen Nerzte, welche in ihrer Kunst wirklich etwas Besonderes leisten, haben ihre Studien an auswärtigen Universitäten absolviert, während jene rumänische Lehrerinnen, welche man etwa an die Spitze der Mädchenschulen stellen könnte, an den hiesigen Lehranstalten nur eine mittelmäßige Ausbildung erhielten. Der Unterschied ist so groß, daß wir ihn nicht weiter zu betonen brauchen.

Wollte die Regierung aber consequent sein, so müßte sie das löbliche Princip, welches sie für die Mädchenschulen in Anwendung bringt, von Rechts wegen auch auf unsere Hochschulen übertragen, ja sogar um einen Schritt weiter gehen und daselbst ausländische, z. B. französische Professoren anstellen. Die Sprachenfrage käme hierbei ganz und gar nicht in Betracht, da jeder Student auf dem Gymnasium die französische Sprache sich angeeignet hat und weil überdies bei der hiesigen medicinischen- und Rechts-Facultät doch nur französische Werke benutzt werden. Wir wollen unseren hiesigen Universitäts-Professoren nicht nahe treten; allein gewisse Wahrheiten lassen sich nicht verhüllen und sollten überhaupt im Interesse der Wahrheit nicht verhüllt werden. Aus was für

Perönlichkeiten besteht z. B. das hiesige medicinische Professoren-Collegium? Zumeist aus practischen Nerzten, die früher niemals daran gedacht hatten, vom Katheder herab zu dociren, die mit ihrer Privatpraxis und den verschiedenen Stellen, welche sie noch bekleideten, meist so volllauf beschäftigt waren, daß ihnen bei dem besten Willen nur sehr wenig Nuße übrig blieb, mit den Fortschritten der Wissenschaft gleichen Schritt zu halten und die schließlich, wie es ja eben zu gehen pflegt, im Laufe der Zeit eine gehörige Portion Theorie und manchen anderen, sogenannten Universitäts-Ballast verschwitz haben. Verlangt man nun plötzlich von solch' einem Professor, daß er Chemie, Botanik, Zoologie u. s. w. lehre, so wird er sich sicherlich sehr beengt fühlen und jedenfalls seinen Schülern nicht mehr beibringen können, als er selbst weiß. Wäre es daher nicht zweckmäßig, für gewisse Fächer erprobte Fachmänner vom Auslande kommen zu lassen, wie dies heute noch in Rußland der Fall ist und würde dies nicht zur Hebung der hiesigen Hochschulen wesentlich beitragen? Wären dieselben wirklich so gut, wie man der Welt glauben machen will, so würden nicht jährlich zahlreiche Studenten in das Auslande reisen müssen, um dort ihren Wissensdurst zu befriedigen und hätte es alsdann auch die Regierung nicht nötig, junge Leute auf Staatskosten in der Fremde ausbilden zu lassen. Es ist recht schön, wenn man bei Allen und Jedem das nationale Element begünstigt; wo dies aber ohne fühlbaren Nachtheil nicht möglich ist, da entschlage man sich getrost jedes nationalen Uebereifers der weit eher den Namen Chauvinismus als Patriotismus verdient.

## Zur Situation

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ läßt sich von ihrem Berliner Correspondenten einen interessanten Situationsbericht telegraphiren, den wir nachstehend reproduciren, ohne uns aber den bezüglich Rumänien's aufgestellten Behauptungen anzuschließen. Der Artikel lautet:

Die Nachricht der „Nowoje Wremja“, daß die russische Regierung beabsichtige, alle Ausländer, welche über fünf Jahre in Rußland wohnen, zu nötigen, sich naturalisiren zu lassen oder Rußland zu verlassen, findet hier keinen Glauben, denn diese Maßregel würde hauptsächlich die Deutschen treffen, deren 200,000 bis 300,000 in Rußland wohnen, ohne das deutsche Staatsbürgerrecht aufgegeben zu haben. Daß die deutsche Regierung ein solches Vorgehen gegen ihre Staatsangehörigen ohne Protest und Repressalien aufnehmen würde, steht nicht zu erwarten, noch weniger ist aber zu erwarten, daß die officiellen Kreise Rußlands es auf einen Protest oder auf Gegenmaßregeln seitens Deutschlands antommen lassen werden, denn man weiß ja, daß diese Kreise Kenntniß erlangt haben von dem horrenden Apparat, den Fürst Bismarck zum Kriege gegen Rußland aufgestellt hat. Als Stobelew seine erste Rede hielt, stand

die Sache noch verhältnismäßig günstig für Rußland; es befand sich nur der deutsch-österreichischen Coalition gegenüber und konnte noch hoffen, Oesterreich durch einen Aufstand im Süden und durch eine Allianz mit Rumänien oder Serbien zum Theil lahmszulegen. Wie anders haben sich die Verhältnisse gestaltet! Daß Oesterreich indessen Herr des Auslandes geworden, ist ein Factum; doch viel bedeutender ist die Thatfache, daß Fürst Bismarck Allirte zu finden verstand, die nicht bloß durch ihre Macht Rußland gefährlich sind, sondern auch ganz geeignet scheinen, große Länderstrecken Rußlands dauernd zu annectiren. Die militärischen Vorbereitungen, welche Rumänien und Schweden trafen und noch treffen, zielen auf eine directe Besitzergreifung russischen Territoriums. Deutschland hat kein Interesse, die Wiedergewinnung Bessarabiens dem Lande zu mißgönnen, auf dessen Thron ein Hohenzollern sitzt und es kann sich nur Glück wünschen, wenn das protestantische Schweden seine einstige Stellung wieder erlangt. Nebenbei sei erwähnt, daß man jetzt von Serbien wohl weiß, daß es nicht für Rußland in's Feuer gehen, sondern eventuell gegen dasselbe marschiren würde. Doch den furchtbarsten Allirten gegen Rußland hat Deutschland in der Türkei erworben. Noch vor kurzer Zeit schienen die Tage der türkischen Herrschaft in Europa gezählt. Dieser trostlose Zustand der Türkei hat sich nun geändert. Bei einem Kriege gegen Rußland kann die Türkei einen großen Theil ihrer früheren Besitzungen am Bitorale des Schwarzen Meeres wiedergewinnen. Es würde der Türkei keine Schwierigkeit bieten, falls die russischen Armeen geschlagen wären, Kleinasien, den Kaukasus und die Krim ihrer Herrschaft einzuverleiben, zumal in allen diesen Ländern das mohamedanische Element noch eine große Rolle spielt. Der Türkei ist die Möglichkeit einer neuen Blüthe wieder eröffnet, sie hat jetzt wieder eine Zukunft. Ich weiß nicht, bei welcher Verbindung Rußlands mit der Türkei, ersteres die aufgestellte europäische Mine gewahrt wurde und, bis in's Mark erbebend, von seinem Vorhaben zurückwich. Wenn es nach den Wünschen der Türkei ginge, wäre der Krieg schon ausgebrochen. Doch Kaiser Wilhelm ist für die Idee eines Angriffskrieges gegen Rußland nicht zu gewinnen. Natürlich würde aber auch Kaiser Wilhelm seine Friedensliebe aufgeben, wenn deutliche Symptome russischer Kriegsrüstungen zu Tage träten. Für den Moment gilt ein Krieg mit Rußland für unwahrscheinlich, doch sind drei Factoren für die Zukunft in Betracht zu ziehen: erstens der auf die Ausdehnung des russischen Reiches, auf die Zahl der russischen Bevölkerung und auf die Einbildung eines unüberwindlichen Naturzustandes sich gründende Größenwahn der Panflavisten; zweitens der angeregte Appetit russischer Nachbarländer zur Wiedergewinnung verlorener Länder; drittens endlich die Uebersetzung, die Fürst Bismarck haben soll, daß ein russischer Krieg heute ebenso unvermeidlich ist, wie es Ende der Sechziger-Jahre der französische Krieg war. Alles zusammengenommen müßte man es als ein Wunder ansehen, wenn dieser gespannte Zustand sich lange behaupten sollte. Es gibt aber Politiker, welche den Eintritt der Eventualität und ihrer Folgen für so gewiß halten, daß sie sich vermaßen, Karten von dem reduicirten Rußland und der Umgestaltung des Ostens Europas aufzustellen.“

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Das Geheimniß des Banquiers.

Roman von M. E. Braddon.

(41. Fortsetzung).

Er genoß aber noch eines andern, und zwar unendlich kostbareren Vorrechts: er befand sich in Julia Godwins Nähe. Er sah das schöne Wesen täglich, das alle Vollkommenheiten des Weibes in sich vereinte, und dessen wundervolle Blicke das Feuer der ersten Liebe in seinem Busen entzündet.

Lionel befand sich schon über eine Woche in Wilmington-Hall, ohne den alten halbverrückten Gärtner wieder begegnet zu haben. Die Erinnerung an die seltsamen Worte, die er gesprochen, drängte sich ihm aber sehr häufig auf. Oft quälten diese ihn ganz unwillkürlich, wenn er sich mit ganz anderen Dingen beschäftigen wollte.

Eines Tages, es war einer der schönsten des Augustmonats gewesen, verließ Lionel sein Apartement, nachdem er sich anhaltend mit den Zeichnungen des jungen Godwin beschäftigt. Er schlenderte im Garten umher, in welchem er wenige Augenblicke früher Juliens Mouffelinleid stat- tern gesehen.

Er hatte einen langen Gang zwischen den Vorbeerbäumen eingeschlagen und das Herz schlug ihm höher, als er das Fräulein am Ende dieses Ganges unter einem kleinen antiken Tempel sitzen sah.

Sie las. Aber als Lionel näher herankam, hob sie das Köpfchen und erröthete.

Anfangs sprach er von dem Buche mit ihr, welches sie las, dann ging das Gespräch auf andere Gegenstände über.

Juliens Antlitz leuchtete von erhöhter Theilnahme, sie fand Lionels Gespräch anziehender, als das jedes Andern, den sie kannte.

Für eine so wohlunterrichtete junge Dame unterlag die Wahrnehmung keiner Schwierigkeit, daß Lionel die glänzendste Erziehung erhalten, wie nur Wohlstand sie zu gewähren vermag; sie fühlte, daß dieser junge Mann in sehr glänzenden Verhältnissen geboren und erzogen worden, und staunte nicht wenig, daß er in eine so üble Lage gerathen konnte, wie die, in welcher sie ihn kennen gelernt.

Sie waren beinahe zwei Stunden nebeneinander gesessen und hatten geplaudert, und diese zwei Stunden waren in einer Eile entflohen, mit welcher die Zeit selten hinfliegt, wenn nicht der Gott mit dem Bogen ihr seine Flügel verleiht.

Endlich zog Julie eine kleine Damenuhr aus ihrem Gürtel hervor und betrachtete den Zeiger. Sie erröthete, als sie sah, wie spät es sei, denn ihr Bewußtsein sagte ihr, irgend einen Grund müsse es hier geben, aus welchem sie vergessen, wie rasch die Stunden fliehen.

Sie schloß ihr Buch und erhob sich von dem Sitze, auf dem sie unter dem Schatten der Vorbeerträucher gesessen.

— Zwei Stunden, rief sie aus, wie schnell doch die Zeit entflieht! Ich glaubte nicht, so lange ausgeblieben zu sein, ich muß mich Ihnen empfehlen, Herr Wilton!

Eine leichte Röthe überflog Lionels Antlitz bei Nennung dieses falschen Namens, er konnte sich eines tiefen Schamgefühls nicht erwehren, das bei einem ehrliebenden Manne dem Bewußtsein, Jemand hintergangen zu haben, stets auf dem Fuße folgt.

— Werden Sie mir erlauben, Sie bis an das Haus zurückzuleiten? fragte er.

— O gewiß, erwiderte Julie, wenn Sie nichts Besseres zu thun wissen.

Ein Compliment drängte sich auf die Lippen des jungen Mannes, doch hielt er damit zurück.

Wie sollte er es wagen, Julie Godwin seine Bewunderung auszudrücken? Auch wenn sie nicht die Tochter seines Feindes gewesen wäre, so bildete seine Armuth einen unübersteiglichen Schranken, der ihn unter allen Umständen ferne von ihr hielt.

Seine Liebe war hoffnungslos. Die junge Dame, die mitten im Wohlstande erzogen war und ein beträchtliches Vermögen erben mußte, hätte mit einem Lächeln des Mitleids auf die Huldigungen eines Mannes herabsehen müssen, dem sie in einem Zustande zu Hilfe gekommen, der an die äußerste Entblößung grenzte.

Die jungen Leute schritten einige Zeit schweigend nebeneinander hin; dann nahm Lionel das Gespräch wieder auf, aber es lag etwas Gezwungenes in seinem Wesen.

— Es wird Ihnen vielleicht angenehm sein, Fräulein Godwin, wenn ich Ihnen über die Arbeit meines heutigen Vormittags Rechenschaft ablege. Ich habe jene Zeichnungen geordnet, welche die Wirkung einer Schneebeleuchtung oder einer Alpensonne behandeln; darunter sind insbesondere zwei Landschaften von vorzüglicher Schönheit. Ihr Bruder besitzt eine höchst geniale Darstellungsgabe, eine bewunderungswürdige Feinheit und Kraft in der Zeichnung und einen blendenden Reichthum im Colorit! Ich kenne nur einen einzigen Dilettanten, der eine ähnliche Kraft besitzt.

— Wirklich, und wer wäre der?

— Ein junger Mann, den ich in Hampshire kennen gelernt, und den ich vielleicht nicht als Dilettanten anführen hätte sollen, da er die Absicht hatte, die Malerei als Erwerb zu betreiben. Die Manier Ihres Bruders erinnert mich lebhaft an die seine, obwohl er vielleicht etwas weiter ist in seiner Kunst.

— Und sein Name?

— Sein Name war Stanmore, Raphael Stanmore,



## Buland.

**Bukarest, 3. April.** (Rumänische Zeitungstimmen.) „Romana“ wirft den Conservativen vor, daß sie Staatsreichthümer hegen. Wer sich davon überzeugen will, der brauche nur die Reden durchzulesen, welche die Herren Florescu und Sabovari am 11. Februar im Athenäumssaale gehalten haben. Die Conservativen irren aber sehr, wenn sie glauben, daß bei den jetzigen Verhältnissen ein Staatsreich von oben wie im Jahre 1864 möglich sei. Gegenwärtig sei nurmehr ein von unten, vom Volke ausgehender Staatsreich möglich. Die Art und Weise nun, wie die Conservativen gegen die Agrarvorlage gekämpft und sich dagegen gewehrt, daß der Landmann aus seiner elenden Lage gerissen werde, sei ganz barnach angethan, um das Volk zur Verzweiflung zu bringen. Diese Wahrheit habe ihnen Herr Carp in seiner jüngsten Rede sehr zu Gemüthe geführt und es wäre zu wünschen, daß die Lehren, welche dieselbe enthält, von der conservativen Partei beherzigt würden.

„Timpul“ bespricht die Vorlage, wodurch der Finanzminister zur Contrahierung einer Anleihe von 2,000,000 Francs bei der Depositen-casse für den Ankauf von Mais ermächtigt wurde, um damit die Bauern jener Districte zu unterstützen, in welchen die Ernte schlecht ausgefallen war. Jedermann, sagt das Blatt, müsse der Regierung in dieser Hinsicht zustimmen, da es in der That die oberste Pflicht des Staates sei, mit seinen großen Mitteln da einzutreten, wo die private Wohlthätigkeit als unzureichend sich erweise. Da aber in Rumänien eine schlechte Ernte eine leider oft sich wiederholende Calamität sei, so müßte man darauf bedacht sein, Maßregeln zu treffen, die einigermaßen geeignet wären, den Bauer vor gänzlichem Mangel zu schützen. Die Sparcassen seien nur ein sehr problematisches Mittel, dagegen wäre es sehr zu wünschen, daß die Regierung wieder die früher üblichen Getreide-Reservemagazine einführe.

„Romania libera“ kann nicht umhin anzuerkennen, daß die jüngsten von der Kammer votirte Agrarvorlage einem unabwiesbaren Bedürfnisse entspreche. Es sei indeß noch sehr fraglich, ob der Senat, in welchem die Classe der Großgrundbesitzer hauptsächlich vertreten sei, ebenso willig, wie die Kammer die genannte Vorlage annehmen werde. Die Regierung scheine zu fürchten, daß der Senat der Agrarvorlage gegenüber sich spröde verhalten werde. Eine gänzliche Verwerfung derselben seitens des Senats sei zwar nicht zu befürchten, aber er werde an dem genannten Projecte jedenfalls gründliche Modificationen vornehmen.

„Reșoain“ (Weiß) weist darauf hin, daß im April v. J. in sämtlichen Zeitungen der Residenz eine Annonce erschien, welche die Mittheilung enthielt, daß eine französische Actiengesellschaft mit einem Capital von 10 Millionen, eingetheilt in 20,000 Actien à 500 Fr., 15,000 Actien des Bergwerkes „Baia de Arama“ dem Publicum zum Kauf anbiete. Um die Leichtgläubigen zu fangen, sei im Prospect das genannte Bergwerk in marktstreuierischer Weise gepriesen und den Leuten weiß gemacht worden, daß eine Actie eine Dividende von 75, ja 90 Percent abwerfen werde. Das Publicum sei aber glücklicher Weise nicht auf dem Heim gegangen und es dürften nur sehr wenige den Vorrufen des Prospectes gefolgt sein. Das ganze Unternehmen erweise sich als ein gelinder Humbug und es sei daher Pflicht der Regierung, sich in die Acten der genannten Gesellschaft Einsicht zu verschaffen.

**Bukarest, 3. April.** (Parlamentarisches.) Der Senat votirte in seiner Sitzung vom 1. April die Vorlagen bezüglich der Organisation des Dienstes in den Hospitälern und der hauptstädtischen Polizei, sowie das Project für die Reducirung der Subpräfecten. — Die Deputirten-kammer votirte an demselben Tage verschiedene Credite, ferner die Vorlage, betreffend die Prägung von achtzehn Millionen Silbergeld und begann zum Schluß die Debatte über das Budget des Finanzministeriums.

**Bukarest, 3. April.** (Zur Donaufrage.) Hierüber schreibt die „N. fr. B.“ folgendes: „Eine Vereinbarung in der Donaufrage ist nach unseren Pariser Nachrichten zwischen dem Grafen Wolfenstein und dem Pariser Cabinet getroffen worden; aber es hat den Anschein, als ob dieselbe nicht ganz den hiesigen Erwartungen entspreche, da Graf Wolfenstein telegraphisch abgerufen wurde und der definitive Abschluß von Cabinet zu Cabinet erfolgen soll. Allerdings kann die Abberufung Wolfenstein's aus Paris auch dadurch motivirt sein, daß seine Anwesenheit auf dem Petersburger Posten momentan nothwendiger erscheint, als die endgiltige Uebereinkunft über Modificationen des Barrère'schen Vorschlages; allein die Sprache, welche gerade jetzt in Bukarest wieder geführt wird, erweckt die Beforgniß, daß es mit der Donau-Angelegenheit nicht ganz richtig stehe. Man würde an

nicht wahr, das ist ein eigenthümlicher Name, und ich glaube, es war ein angenommener!

— Und diesen jungen Künstler fanden Sie in Hampshire?

— Ja!

— Ist das schon lange?

— Nicht sehr lange, es ist ungefähr ein Jahr, daß ich ihn dort sah.

Julie schwieg, eine Wolke schien über ihrem schönen Antlitz zu schweben.

Jetzt hatte sie das Haus erreicht. Unten an dem großem Perron verneigte sich Lionel und verließ sie.

Er hatte diesen Tag viel gearbeitet, und war, um sein Werk zu fördern, früh aufgestanden. Es war dies eine Arbeit, die er mit der größten Liebe durchführte; wußte er doch, daß er dadurch Juliens Weisfall gewinne.

Er war nicht aufgelegt, in sein einfaches Appartement zurückzukehren, Juliens Bild beschäftigte seinen Geist vollauf. Er kehrte zu dem Vorbeergebüsche zurück, in dessen Schatten er zwei Stunden so glücklich zugebracht.

Lange schritt er in der Allee auf und nieder, des schönen jungen Weibens gedenkend, welches er bis zur Verzweiflung liebte. Dann erst entfernte er sich, ohne selbst zu wissen, welchen Weg er einschlug, kam durch einen Garten älterer Anlage, und stand plötzlich unter den Mauern des nördlichen Flügels von Wilmington-Hall.

Dieses alte Bauwerk schien einen düsteren frostigen Schatten auf den Garten zu werfen, der zu dem durchlebten schönen Sommertage in einem wahrhaft abstoßenden Gegen-satz stand.

(Fortsetzung folgt.)

der Dimbowiza wohl nicht den Muth haben, zu erklären, daß man auf dem alten Standpunkt verharre, wenn man nicht annähme, daß unter den Mächten eine Einigung noch abseits liege.“

**Bukarest, 3. April.** (Militärisches.) Eine aus mehreren höheren Officieren bestehende Commission ist dieser Tage nach Rußland abgereist, um daselbst 1700 Pferde für die Artillerie anzukaufen.

## Ein Brief der Königin.

Ihre Maj. die Königin hat an Herrn C. A. Rosetti, als den Präsidenten des General-Comité's der Presse, nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Wir waren kaum den Unbilden des Winters entronnen und lebten der Hoffnung, daß mit der Rückkehr des Frühlings in unseren Herzen, ebenso wie auf unseren schönen Fluren die Freude und die Hoffnung aufblühen würden, als plötzlich neue Unglücksfälle an mehreren Orten unsere Brüder heimjuchten. Das Fener, dieses schreckliche, Verderben bringende Element, das in einem Augenblicke des Reichen Wohlstand und des Armen sauer erworbene Häseligkeiten vernichtet, hat, durch die Dürre der letzten Monate gefördert, in mehreren größeren und kleineren Städten Rumäniens zahlreiche Personen um ihr Hab und Gut gebracht. Das Unglück ist groß; aber wenn auch Gott den schweren Heim-suchungen nicht Einhalt gebieten will, so müssen wir uns doch des Glaubens getrosten, daß er nicht auch in unserer Seele das Erbarmen, das Mitleid und die Hingebung für unsere Nächsten hemmen will; aus diesen schweren Heim-suchungen soll vielmehr der süße und labende Quell der Barmherzigkeit und werththätigen Liebe entspringen. Beweis dessen ist die Eile, mit welcher auch diesmal sowohl in der Residenz, als auch in der Provinz daran geschritten wurde, den vom Unglücke Betroffenen Unterstützung zu gewähren: Comités haben sich gebildet, man hat Aufrufe erlassen und sucht nach Mitteln, zur Erleichterung der Noth der Heim-suchenden. Die Presse, treu ihrer Mission, Nicht zu verbreiten und zu edlen Thaten anzuspornen, hat sich wie immer, so auch diesmal an die Spitze der Bewegung gestellt. Ich zweifle daher nicht am Erfolge so vieler edlen Anstrengungen und was mich betrifft, so werde ich mich glücklich schätzen, denjenigen, welche die Initiative zu diesem Wohlthätigkeitswerke ergriffen, meine vollste Mitwirkung zu leihen.“

## Rußland.

Bukarest, 3. April.

**Politische Rundschau.** Zu dem Geburtstage des Fürsten Bismarck bringt die „Post“ einen Artikel, in welchem es heißt: „Der öffentliche Geist in Deutschland ist ermüdet, er sehnt sich nach Erholung und hält die fortwährenden Kämpfe nicht für das Ergebnis der deutschen und europäischen Lage, sondern für den Ausfluß eines rastlosen Thätigkeits-triebes, wie er den ersten Napoleon erfüllte. Die Enttremdung des deutschen Liberalismus von dem Kanzler ist verschärft worden durch die Nothwendigkeit, in welche der Liberalismus den Kanzler versetzt hat, die Hilfe anderer, dem Werke des Kanzlers früher feindlicher Elemente anzunehmen. Noch weniger als die Pläne der Steuerreform und ihre Dringlichkeit versteht der Liberalismus die Wendung in dem Kampfe mit Rom, ohne sich zu fragen, ob er selbst in diesem Kampfe nicht bereits eine bedenkliche Ermattung zu zeigen anfing. Den größten Stoff des Mißtrauens erzeugt jedoch die sociale Reform, und indem der Liberalismus hier der unbefangenen Discussion sich verschließt, treibt er den Kanzler umso mehr in die Arme reactionärer Bundesgenossen, die freilich dem Werk nicht ihren Stempel aufdrücken werden, aber das Mißtrauen gegen dasselbe wiederum steigern.“

Die vom Insurrections-schupplage eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der Aufstand nur noch im Gebiet längs der montenegrinischen Grenze andauert, wo die Insurgenten mit agrarischen Momenten auf die Bevölkerung einwirken. Sie weisen nämlich darauf hin, daß die Bewohner jenes kleinen herzegowinischen Landstriches, der durch den Berliner Vertrag an Montenegro kam, eigene Herren geworden sind, da die montenegrinische Regierung sie als Besitzer der Grundstücke anerkannt habe, auf welchen sie früher als Colonen der Bega arbeiteten; dagegen herrschen jenseits der montenegrinischen Grenze, in dem von Oesterreich-Ungarn occupirten Herzegowina-Gebiet dieselben Agrarverhältnisse, wie sie unter der Pforte bestanden, so daß ein Theil derselben Familie unter Montenegro aus freien Grundbesitzern besteht, während ein anderer Theil unter Oesterreich-Ungarn dem Bega unterworfen ist. Dieser Unterschied in den Agrarverhältnissen wird von den Agitatoren sehr ausgebeutet.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat der Kaiser von Rußland die sämtlichen im Trigonja-Proceß zum Tod Verurtheilten begnadigt, mit Ausnahme des Marine-Officiers Suchanow, der in Kronstadt erschossen worden ist. Es wäre schöner gewesen, den Gnadenact vollständig zu machen und Suchanow, dessen Erzählung im Gerichtssaal die Richter zu Thränen gerührt hat, in die Begnadigung einzubeziehen, in dessen Bezug auf sein Schicksal wohl sein Charakter als Officier maßgebend. Er hat seinen Fahnenwidrigkeiten, und der Czar mochte der Ansicht sein, daß er wohl die Mörder seines Vaters, nicht aber den eiddrückigen Officier pardonniren könne. Uebrigens hat Suchanow insofern Gnade erhalten, als er nicht gehängt wurde, sondern sterben durfte, wie ein Soldat.

Nach den aus Spanien eingelaufenen Nachrichten waren die Unruhen in Barcelona anlässlich des französischen Handelsvertrages sehr ernst. Tausende von Arbeitern durchzogen die Straßen und griffen die Zollbeamten an, so daß die Stadtwache von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Die Arbeiter besetzten die Bahnhöfe, man hörte Rufe: „Es lebe die Föderative Republik!“ Man glaubt, daß die Fabrikanten den Aufruhr ermuthigen. In allen catalonischen Städten sind Fabriken und Kaufläden demonstrativ gesperrt. Das Ministerium ist entschlossen, nicht zu weichen; es ertheilte dem Statthalter die Vollmacht, den Belagerungszustand über ganz Catalonien zu verhängen. Es legte den Cortes den unveränderten Vertrags-Entwurf vor. Die catalonischen Abgeordneten verlangen die Aufrechthaltung des bisherigen Vertrages und eine einjährige, statt einer zehnjährigen Kündigung.

Die liberale und die demokratische Presse billigen die Haltung der Regierung.

In Egypten drängen die Ereignisse trotz aller Berathungen der Mächte auf eine Krisis. Arabi's Ansprüche sind mit der europäischen Controle absolut unvereinbar. Der jetzige Khedive ist vollständig Null. Der Sultan und der Ex-Khedive streiten um die Suprematie. Die Haltung des bekannten derzeitigen Kriegsministers Arabi-Bey, welcher das Haupt der Nationalpartei, ist zweideutig und unbekannt bleibt noch, wessen Instrument derselbe eigentlich ist, ein Zusammenstoß kann plötzlich eintreten.

## Local- und Districts-Nachrichten.

Bukarest, 3. April.

**Vom Hofe.** J. M. der König und die Königin, werden erst nach den Osterfeiertagen wieder Audienzen ertheilen.

**Personalnachrichten.** Herr B. Boerescu ist vorgestern nach Sinaia abgereist. — Der berühmte französische Bildhauer, Herr Fremier, welcher die Statue Stefans des Großen ausgeführt hat, wird demnächst in Jassy eintreffen, um daselbst die Arbeiten für die Ausstellung der Statue selbst zu überwachen.

**Inspection.** Gestern Vormittag 11 Uhr fand im Cismegiu-Garten eine große Wachparade sämtlicher in Bukarest stationirten Truppen-Abtheilungen nach preussischem Muster statt, welche von Sr. Maj. dem König, der in Begleitung seines Militärhofstaates erschienen war, abgenommen wurde. Die Truppen machten, was ihr Aussehen anbelangt, dann aber hauptsächlich durch ihr exactes Desfiliren, auf Sr. Majestät den günstigsten Eindruck. Nach erfolgtem Abmarsch der Truppen verlamelte Sr. Majestät das gesammte Officiers-Corps der Garnison um sich und sprach demselben seine vollste Anerkennung über die stramme Haltung der Truppen und deren vorzüglichen Aussehen aus.

**Auszeichnung.** Sr. Maj. der König hat dem Commandanten Herrn S. Bassilio, in Anerkennung seiner militärisch-künstlerischen Leistungen den Orden Bene-Merenti (I. Classe) verliehen.

**Grundsteinlegung der Canalisirung.** Unter zahlreicher Theilnahme eines distinguirten Publicums fand heute Vormittag 11 Uhr die feierliche Grundsteinlegung der Canalisirung statt. Wenige Minuten vor 11 Uhr fuhr Sr. Maj. der König in Begleitung seines Fligeladjutanten Oberst Candiano Popesco, des Hofmarschalls Bacarescu und des Ministers für öffentliche Arbeiten, General Dabija, vor und wurde vom Metropolit-Primas, dem Bürgermeister Cariagdi, dem Präfecten Radu Mihai, den Spitzen der Behörden und den technischen Leitern der Arbeiten empfangen. Nachdem Bürgermeister Cariagdi in der hierzu errichteten Festhalle die Festrede gehalten und der Metropolit-Primas das neue Unternehmen eingeweiht hatte, wohnte der König der Zubereitung des Mörtels bei, worauf er in der ansehnlichsten Weise die Stadt Bukarest zu dem neuen, für die Hebung der Stadt so nothwendigen Unternehmen beglückwünschte und unter laudem Hurrah des Publicums und dem Tusch der Bürgercapelle 3 Kellen Mörtel auf den Grundstein warf. Dem Beispiel Sr. Majestät folgten die officiellen Persönlichkeiten, womit das eigentliche Fest der Grundsteinlegung beendet war. Nun begab sich der König auf eine erhöhte Terrasse, wo er auf das Wohl der Stadt Bukarest einen Becher Champagner leerte, von welchem den anwesenden Gästen ebenfalls credenzt wurde. Für die Arbeiter spendete Sr. Majestät ein großes Faß Wein, das unter den Klängen einer Hora auch zugleich angezapft wurde.

**Das General-Commissariat.** Das mit den Auszahlungen der russischen Entschädigungsummen betraute Generalcommissariat hat seine Arbeiten beendet und wird am 1./13. April aufgelöst werden.

**Von Kronstadt nach Wien.** Zum Anschlusse an den Samstag den 8. April l. J. Abends 10 Uhr 30 Minuten vom österr. Staatsbahnhofe in Budapest nach Wien abgehenden Separatzuge, werden bei allen am 6. und 7. April von Kronstadt nach Budapest verkehrenden Personenzügen (Sitzzüge ausgenommen) äußerst ermäßigte, 14 Tage gültige Tour- und Retourbillets nach Wien ausgegeben. Fahrpreise von Kronstadt nach Wien Tour- und Retour: II. Classe fl. 44.30, III. Classe fl. 30.80. Antritt in Wien 9. April um 6 Uhr 48 Minuten Früh. Es ist nicht nur bedauerlich, sondern geradezu unbegreiflich, daß von Seiten der rumänischen Eisenbahn nicht ebenfalls Tour- und Retourkarten zu ermäßigten Preisen für diese Anschlußzüge nach Wien ausgegeben werden.

**Eine seltene Maßregelung.** Dieser Tage unterzogen sich mehrere Eleven des Institutes Urechia im Gymnasium Matei Bassia einer Prüfung. Unter den Mitgliedern der Prüfungscommission befand sich auch der Lehrer der Mathematik, Herr M. Robescu, welcher einigen Eleven des genannten Institutes wegen ihrer mangelhaften Kenntnisse schlechte Noten ertheilte. Der Director des Institutes, Herr Urechia, welcher bekanntlich gleichzeitig Unterrichtsminister ist, war über das Vorgehen des Herrn Robescu so entrüstet, daß er eine aus Professoren der Mathematik bestehende Commission ernannte und dieselbe mit der Aufgabe betraute, Herrn Robescu einer Prüfung zu unterziehen. Die Kenntnisse der Eleven des Institutes Urechia als ungenügende zu bezeichnen, scheint somit ein Vergehen zu sein, das unausweichlich geahndet wird. Wir sind neugierig, in welcher Weise der Lehrkörper der Residenz diese in der That unerklärliche Maßregelung des Herrn Robescu aufnehmen wird.

**Aus dem Gerichtssaale.** Das hiesige Schwurgericht hat vergangener Freitag den berühmten Banditen Marcu zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Tags darauf fand die Verhandlung gegen die aus 10 Personen bestehende Räuberbande statt, welche im vorigen Jahre den Lehrer Bobescu ermordet hatte. Von den 10 Angeklagten wurden 4 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, und die anderen zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurtheilt.

**Aus Sturgewo** geht uns folgender, etwas verspätete Bericht zu: Samstag vor acht Tagen traf eine aus den Herrn Schid, Mangessiu, Ruzigla, Carneghi, Abody und Groschel bestehende Delegation der Bukarester „Eintracht“ hier ein, wurde am Bahnhof von den in corpore erschienenen Mitgliedern des hiesigen Gesangsvereines in freundlicher Weise empfangen, und hierauf in das Vereinslocal geleitet, wo bis Mitternacht gesungen wurde. Nach Beendigung der Gesangsvortrüge richtete das Eintrachtmitglied, Herr Schid eine Ansprache an den Präsidenten des hiesigen Gesangsvereines und überreichte demselben zum Schluß im Namen der „Eintracht“ eine Lyra. Sonntag früh wurde dem deutschen Coniul, Herrn Steiner, und dem Apotheker, Herrn Binder ein Morgenständchen gebracht. Abends kehrten die Delegirten der „Eintracht“, welche hier eine von denselben dankbar anerkannte gastfreundliche und liebewürdige Aufnahme gefunden hatt n, wieder nach Bukarest zurück.

**Witterungsbericht.** Das Thermometer zeigte gestern folgende Grade Reaumur: 12 Uhr Nachts: + 2.5, Morgens 7 Uhr: + 4, Mittags 12 Uhr: + 11.5. Barometerhöhe: 760 Mm. Himmel klar.







# Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Nach Ploesti, Buzen, Giurgiu, Roman, Jassi und nach Braila Galatz etc.: 10 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts, Güterzug.  
 Nach Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt etc.: 7 Uhr 15 Min. Morgens, Güterzug.  
 Nach Pitesti, Craiova, Z. Severin, Berciorova etc.: 8 Uhr 15 Min. Morgens Güterzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug.  
 Nach Giurgevo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 20 Min. Abends.  
 Von Jassi, Roman, Giurgiu, Buzen, Ploesti und von Galatz, Braila etc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Güterzug; 8 Uhr Abends: Personenzug.  
 Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Ploesti etc.: 10 Uhr 25 Min. Abends, gemischter Zug.  
 Von Berciorova, Zura-Severin, Craiova, Pitesti etc.: 9 Uhr Abends Güterzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.  
 Von Giurgevo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Min. Abends

## I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

### Fahr-Plan

Giltig vom 1. April 1882 bis auf Weiteres.

NB. Die Fahrten stehen in directer Verbindung mit den Postschiffen, welche v. Pest nach Orsova, u. v. Orsova nach Pest verkehren. Die angegebenen Abfahrtsstunden sind nur approximativ zu verstehen und wechseln nach den Witterungs- und Wasserstandsverhältnissen — feinesfalls ab werden die Schiffe vor der bezeichneten Stunde von den Stationen abfahren.

Die Abfahrt geschieht nach den auf den Agentien befindlichen Uhren.

### Postschiff-Fahrten

zwischen Orsova, Z. Severin, Giurgevo, Galatz.

Abfahrt zu Thal:

Von Orsova, Sonntag, Dienstag und Freitag 10 Uhr 30 Min. Vorm.  
 Zura-Severin, Sonntag, Dienstag u. Freitag 1 Uhr Mittags.  
 Widdin, Sonntag, Dienstag und Freitag 6 Uhr 35 Min. Nachm.  
 Pompalanka, Sonntag, Dienstag u. Freitag 8 Uhr 40 Min. Nachm.  
 In Ruffsch, Montag, Mittwoch u. Samstag 7 Uhr 30 Min. Früh.  
 Von Giurgevo, Montag, Mittwoch u. Samstag 11 Uhr Vorm.  
 Sjernavoda, Montag, Mittwoch u. Samstag 6 Uhr 45 Min. Nachm.  
 Braila, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 6 Uhr Vorm.  
 In Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 6 Uhr Vorm.

Abfahrt zu Berg:

Von Galatz, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9 Uhr Vorm.  
 Braila, Dienstag, Donnerstag u. Samstag 10 Uhr 25 Min. Vorm.  
 Sjernavoda, Dienstag, Donnerstag, u. Samstag 5 Uhr 30 Min. Nm.  
 In Giurgevo, Mittwoch, Freitag, und Sonntag, 6 Uhr 30 Min. Früh.  
 Von Giurgevo, Mittwoch, 12 Uhr Mittags, Freitag und Sonntag 10 Uhr Vorm.  
 Ruffsch, Mittwoch 4 Uhr 20 Min. Nachm., Freitag u. Sonntag 11 Uhr Mittags.  
 Pompalanka, Donnerst., 7 Uhr Vorm. Samstag u. Mont. 6 Uhr Fr.  
 Widdin, Donnerstag, 9 Uhr 45 Min. Vorm. Samstag u. Montag. 8 Uhr 45 Min. Vorm.  
 In Z. Severin, Donnerstag, 5 Uhr 30 Min. Samstag u. Montag 4 Uhr 30 Min. Nachm.  
 Von Orsova, Freitag, Sonntag u. Dienstag 9 Uhr Vorm.

### Lokalfahrten

zwischen Galatz-Tulitscha-Zmail-Kitia.

Abfahrt zu Thal:

Von Galatz nach Tulitscha-Zmail Dienstag, u. Samstag 8 Uhr Früh  
 Galatz nach Tulitscha-Zmail-Kitia Donnerstag 6 Uhr Früh  
 Abfahrt zu Berg:  
 Von Kitia nach Zmail-Tulitscha-Galatz Donnerstag 4 Uhr Nachm.  
 Zmail nach Tulitscha-Galatz Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr Früh.

### Passagier- u. Güter-Fahrten zwischen Galatz-Odessa

Abfahrt von Galatz nach Odessa Montag 7 Uhr Früh.  
 Odessa Galatz Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.  
 Von Galatz-Braila nach den oberen Donau-Stationen und direct nach Bukarest, dann nach Craiova finden zweimal wöchentlich Güterfahrten statt.  
 Galatz, 9. März 1882.

(543) Das Agentien-Inspectorat.

### Echtes Münchner Bier

Wohrbräu

täglich frisch und unverfälscht wird ausgehänkt im

Café Academie Hotel Dr. Steiner

37 Strada Academie Nr. 41. 1-2

### Regelklub „Bukarest“.

An den 3 Osterfeiertagen findet auch in diesem Jahre (und zwar Vorm. von 10-12 und von Nachm. 2 bis Abends 12 Uhr, resp. am 3. Feiertag bis Abends 8 Uhr) in den Clublocalitäten

### ein solennes Preischieben,

mit dem zugleich die Auspielung des von unserem Ehrenmitgliede, Herrn Fr. Had in Wien, gestifteten Ehrenpreises verbunden wird, statt.

Das Nähere durch Anschlag im Clublocale.

38 1-3

Der Vorstand.

### Grand Hotel „PATRIA“

Strada Patria in Bukarest.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Fres. 1.50 cs. aufwärts, mit einem Bette mehr, Fres. 1.— Zuschlag.

### Omnibus von und zu den Bahnhöfen

für die Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren gratis Hochachtungsvoll  
 1327 48-50 T. RADULESCU Unternehmer

RESTAURANT  
 zum  
**„Königlichen Palast“**  
 Calea Victoriei (Str. Sf. Ionica 6) dicht am Residenzschloß.  
**Casino français.**  
 Großer Speise-Saal.  
 16 elegante Salons  
 comfortabel möblirt.  
 Dejeuner 3 Francs. — Diner Francs 3.50.  
 Kalte und warme Speisen 50 Centimes.  
 Bestgepflegte Weine und Biere.  
 1471 10-10

Neu eröffnetes fotografisches Atelier  
 des  
**JEAN TIEDGE**  
 Nr. 13, Calea Victoriei, Nr. 13 (neben der Polizei-Præfectur.)  
 Porträts nach allen Arten von Mikrodimensionen bis zur Lebensgröße schwarz oder gemalt in Del, Aquarell und Chromofotografien etc. werden 1479 aufs Feinste ausgeführt. 9-30  
**LAGER**  
**französisch. Mühlensteine**  
 besser Qualität.  
 Strada Calarasilor 15  
 neben Sf. Vineri.  
 1311 24-24

**Wichtig**  
 für die  
**Herren Architekten und Bauunternehmer,**  
 Meinen geehrten Kunden beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nächst meinem  
**Hauptdepot — Strada Izvorul Nr. 59** eine  
**Zweig-Niederlage, Strada Theatralui Nr. 8**  
 errichtet habe und erlaube mir die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf meine große Niederlage von Bau- u. Ornamentengut; verzierten Säulen (Pilaster) jeder Art zu richten. Ferner zu führen für Retiraden und Wasserleitungen, Kückenausgüsse, Wandbraunen, Pumpen, Fontainen, Messinghähne, bleierne und schmiedeeiserne Röhren etc. etc. in größter Auswahl bestens zu empfehlen.  
 Wie bisher übernehme ich zu raschester und billigster Ausführung Installationen von Bädern und Wasserleitungen, Aufstellung von Pumpen etc. etc., überhaupt mechanische Arbeiten jeder Art.  
**P. KEILHAUER,**  
 1476 Hauptdepot — Strada Izvorul Nr. 59,  
 9-24 Zweig-Niederlage — Strada Theatralui Nr. 8.

**Grand Hotel Union,**  
 19, Strada Academie, 19.  
**Marmor-Saal,**  
 mit großem mechanischen Musikwerk.  
 Privat-Salons, geeignet zur Abhaltung von Hochzeiten, Ballen und sonstigen festlichen Gelegenheiten.  
 Küche und Keller vorzüglich, Dejeuner und Diners ausser dem Hause werden bestens arrangirt; Preise mässig.  
 Stets frisches Dreher Export-Märzen-Bier.  
 (1291) 32 **J. STIEFLER.**

**Ferd. Skok's Informations-Bureau.**  
 Vermittelt Engagements für Artisten jeden Genres für mäßiges Honorar im In- und Auslande.  
 Ertheilt alle nötigen Auskünfte für reisende Geschäfte. Panoramas, Zirkus, und sonstige Schauspieler.  
 Besorgt für Sängerrinnen die neuesten Chansonetten, für Singpielhallen kleine Boffen und Singspiele. Das Programm liegt im Informations-Bureau Hotel Fieschi zur Einsicht auf. Stimmbegabte Damen, welche sich dem Chantant-Geschäft widmen wollen, erhalten gegen mäßiges Honorar die nötige Ausbildung. Auch werden Sängerrinnen die neuesten Chansonetten einstudirt.  
 1425

**Hotel Regal**  
 Strada Academie in Bukarest.  
 (Eigenthümer F. Adveady.)  
 Neu eröffnetes Hotel ersten Ranges der Hauptstadt.  
**Café und Restaurant**  
 in comfortabelster Einrichtung, 54 größere und kleinere elegante Salons und Fremdenzimmer; prompte Bedienung.  
 Ausgezeichnete französische, deutsche und rumänische Küche, exquisite in- und ausländische Weine.  
 Täglich frisches  
**Dreher'sches Doppel-Märzen-Bier**  
 [933] feinsten Qualität 96-100  
 pr. Glas: 35 bani, pr. Flasche: 1 Fres.

**Einladung.**  
 Für den Abbau eines Braunkohlenlagers bei Filipesti de Padure, 10 Kilometer von der Bohstation Balcoiu entfernt; wird ein einzelner Compagnon oder eine Gesellschaft mit einem Capital von 10,000 Fres. gesucht, wovon bei Fertigung des Gesellschaftsvertrages 5000 Fres., der Rest nach Bedarf in kleinen Raten eingezahlt werden muß. — Es ist möglich, daß bei schneller und günstiger Verkauf der Kohlen eine weitere Einzahlung über 5 bis 6000 Fres. nicht mehr nötig ist, indem schon im ersten Monat 400 Tonnen Kohle erzeugt wurden, und das umgekehrte Kapital für die Fortsetzung der Arbeit und der Kohlentransporte dient.  
 Dieses Unternehmen gibt schon im ersten Jahre eine Kohlenausbeute von 10,000 Tonnen und ein sicheres Reinertragniß von 40,000 Fres., wovon die Hälfte auf das gesuchte Capital entfällt. — Anstößende große Kohlenflöze, die noch erworben werden können, prognosticiren langjährigen reichen Gewinn.  
 Der bestehende Pachtvertrag bürgt für das gesicherte Ausnahmungsrecht und die Qualität der Kohle für einen günstigen Abjaz.  
 Interessenten werden eingeladen, sich von der Richtigkeit und Sicherheit dieses Antrages am Orte des Kohlenvorkommens zu überzeugen und das Project zu prüfen.  
 Auskunft ertheilt auf ernste Anfragen, die 1881. Administration des „Bukarester Tagblatt“. 36 2-3

**Literarische Anzeige.**  
 Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den unterzeichneten Herausgebern zu haben:  
**„Rönia Dear“**  
 Tragödie in 5 Akten, von William Shakespeare aus dem Englischen übersetzt von Adolf Stern, mit 24 Illustrationen. Preis: Fres. 3.50, auf Belin-Papier Fres. 4.50  
 Buchdruckerei Thiel & Weiss, Palais „Dacia-Romania“.

**„Amerika“**  
 Diese seit Beginn dieses Jahres im 2. Jahrgang erscheinende Zeitschrift bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen (mit Illustrationen) aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten, und ist bestimmt für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staatswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen. Besonders geeignet für Clubs, Lesezirkel, Gast- und Caféhäuser, wie auch jedes Privathaus.  
 Dieselbe erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnement: ganzjährig fl. 4 — 8 Mt., halbjährig fl. 2 — 4 Mt. incl. Franco-Zusendung per Post.  
 Herausgegeben von Otto Maack in Wien, I., Wallfischgasse 10. Probenummern werden gratis und franco an Jedermann versendet, der seine Adresse per Correspondenzkarte deutlich geschrieben dem genannten Herausgeber einschickt. 1261

**„La Bursa Romania“.**  
 Samuel A. Marcus,  
 Strada Lipscani 39, Bukarest,  
 beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Antasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Ueberrimmt Commissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold, Silber, oder Werthgegenständen. 1386  
 Adresse für Telegramme:  
**Marcus, Banquier, Bukarest.**

**Geheime KRANKHEITEN**  
 Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weißen Fluß, Hautausschläge, heilt ohne Verwundung gründlich und schmerzlos [1361 a] 29-40  
**Dr. SALTER**  
 Mitglied der Wiener med. Facultät  
**JIGNITZA**  
 Strada Sf. Ioan nou No 1 (neben Hotel Patria).  
 Ordination v. 8-9 Uhr Vm. und von 3-5 Uhr Nachm.

**Junger Mann,**  
 20 Jahre alt, Christ, absoibirter Wiener Handels-Academiker, sucht in einem Bank- oder Commissionshause als Buchhalter, oder Correspondent in der deutschen, rumänischen und französischen Sprache Anstellung. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.  
 Nähere Auskunft ertheilt die Administration dieses Blattes. 19 3-6

**Zwei junge Mädchen**  
 (Deutsche), die der französischen Sprache auch etwas mächtig sind, suchen Stellung bei Kindern, oder als Wirthschafterinnen. Abz. werden erbeten unter poste restante 28 2-3 G. R. 150 Braila.

**Ein Mehlgeschäft**  
 mit Vacani mit billigem Zins, lebhafter Posten, ist sofort oder zu St. George zu übergeben. Näheres bei Thiel & Weiss. 21 5-5  
**Ein Violinlehrer**  
 mit 25 Fres. per Monat für 3 Stunden wöchentlich, wird gesucht. Information beim Dnl. Tagbl. 23 3-3

**Zu verkaufen**  
 eine eiserne Kasse Wertheim Nr. 10. Näheres bei der Administration dieses Blattes. 26 2-3  
**Privat-Unterricht**  
 in allen Unterrichtsfächern, auch Musik, ertheilt ein deutscher Lehrer Honorar mäßig. Nähere Auskunft ertheilt Pastor Satho 1399 10

**Die Pillen des Dr. BEHAUT**  
 in Paris  
 sind das beste und angenehmste Bургirmittel, weil sie mit guten Speisen und stärkenden Getränken eingenommen, weder Ekel erregen noch angreifen.  
 778] 44-52